

Ohne Halt zur Firmung

Am Sonntag, dem 26. Mai 2019, war es endlich so weit; die Firmjünglichen durften ihr langes Abenteuer endlich mit dem Erhalt des Sakramentes der Firmung abschliessen. Elegant gekleidet, apart geschminkt und bestens gelaunt versammelten sie sich mit ihren Patinnen und Paten und Familien zahlreich vor der katholischen Kirche in Wängi. Alles an diesem Sonntagmorgen schien perfekt. Die Sonne schien. Die Kirche war wie immer wunderschön geschmückt. Nur einer fehlte: der Firmspender.

Und wie es bei einer Firmung nun mal so ist, spielt der Firmspender eine nicht ganz unbedeutende Rolle. Doch wie der Zufall will, fuhr der Zug mit dem Domherrn Peter Schmid als Passagier ohne Halt in Frauenfeld direkt nach Weinfelden. Der vorsorglich eingeplante Reisepuffer war geschmolzen und das Handy lief zur Meldung der Verspätung heiss. Auch wenn dies für den Firmspender ein Novum darstellte, bewahrte er und die ganze Firmgemeinschaft stoische Ruhe.

Pünktlich um 10 Uhr war auch Herr Domherr Peter Schmid bereit, den Jünglichen das Sakrament der Firmung zu spenden. In einem stimmigen Gottesdienst, welcher von den Jünglichen geplant und begleitet wurde, kam der lang ersehnte Augenblick immer näher. Sichtlich stolz waren schliesslich alle, als sie gefirmt wieder ihren Platz in den vorderen Reihen einnehmen durften.

Auch wenn der eineinhalbstündige Gottesdienst dem ungeübten Kirchengänger tendenziell lang vorkam, verflog er für die Firmjünglichen, welche die Hauptpersonen dieses Anlasses waren, wie im Flug. Das lange Warten hatte sich jedoch auch für die restlichen Besucher gelohnt und die gesamte Kirchengemeinschaft wurde vom Apéroteam freundlichst empfangen.

Nachdem sich das Firmteam zur Überreichung des Abschlussgeschenks und des Firmscheins von Jünglichen zu Jünglichen durch die dichte Menschenmasse beim Apéro gekämpft hatte, schrumpfte die Anzahl Personen auf dem Kirchplatz mit der Zeit rapide. Alle Gäste machten sich mit den frisch Gefirmten zu ihren jeweiligen Festessen auf den Weg, um gemeinsam den Tag zu geniessen.

Philipp Siebenmann